newsletter 03/2015

DAAD Informationszentrum Athen

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Wo Sie uns finden

DAAD Informationszentrum Athen
c/o Goethe-Institut Athen
Omirou 14 – 16
GR – 10672
Tel.: + 30 210 36 08 171
info@daad.gr
www.daad.gr

Öffnungszeiten

Telefonische Beratung
Mo& Mi 14:00 – 17:00
Di, Do & Fr 10:00 – 13:00

Persönliche Beratung
Di & Do 10:00 – 13:00
Mo & Mi 14:00 – 17:00

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Beratung erfolgt täglich auch per E-Mail.

Social Media

Täglich auf den neusten Stand mit Facebook und Twitter.

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
Kennedyallee 50
D – 53175 Bonn
Verantwortlich i.S.d.P.:
Dr. Dorothea Rüland
Redaktion:
Alexander Roggenkamp
Lia Goudousaki
Nikos Dimitropoulos
Bildnachweis:,
Lia Goudousaki
privat
Kontakt:
Tel.: + 30 210 36 08 171
info@daad.gr
www.daad.gr

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang Oktober war ich für einen Kongress an der Universität Marburg. Sicherlich eine in Griechenland nicht so bekannte Universität. Wir haben beschlossen, das zu ändern und so werden Sie von Barbara Zaraveli ihre Eindrücke geschildert bekommen, die sich im Sommer mit einem DAAD-Stipendium in Marburg aufgehalten hat. Außerdem haben wir ein Interview mit Erajna Ginolari geführt, die dort Pharmazie studiert und Eva Karanikola kommt auch zu Wort, die in Marburg ihren Master absolviert.

In diesem Newsletter schauen wir auch wieder auf die akademische und nun auch künstlerische Zusammenarbeit mit Griechenland. Deshalb haben wir Alexander Jaschik interviewt, der gemeinsam mit Iordanis Orfanidis den deutsch-griechischen Film „Brot und Oliven“ realisiert hat, u.a. mit Unterstützung des DAAD.

Mit großem Erfolg hat das erste Falling Walls Lab Athen am 8. Oktober stattgefunden, dass Dr. Sotiris Evgenidis von der Aristoteles-Universität Thessaloniki gewonnen hat. Wir wünschen ihm für das Finale in Berlin am 8. November alles Gute. Die Veranstaltung fand großen Anklang auch in der griechischen Presse, und wir möchten sie im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder durchführen.

Relativ neu ist auch die Möglichkeit für Griechinnen und Griechen, sich für das Internationale Parlamentsstipendium des Deutschen Bundestages teilzunehmen. Unsere Alumna Myrto Provida konnte mit dem Programm fünf Monate in Berlin verbringen und berichtet uns.

Das Jahresende nähert sich, was wiederum bedeutet, dass unser Telefon nicht still steht und alle Nachfragen zu den DAAD-Stipendien haben. Wir erinnern noch einmal an die wichtigsten Fristen. **30.11** für Masterstipendien und **1.12** für Sprachkursstipendien. Außerdem ist unser Büro im November in vielen Teilen Griechenlands und Zyperns unterwegs. Schauen Sie mal, wo wir wann sind, vielleicht schaffen Sie es ja, zu einem Vortrag zu kommen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Alexander Roggenkamp

VERANSTALTUNGEN-TERMINE

VORTRÄGE 2015

Oktober 2015

Patras, **30 Oktober 2015**, «Grundständiges und weiterführendes Studium in Deutschland», 11.00 Uhr, Goethe-Zentrum Patras

Patras, **30 Oktober 2015**, «Facharztausbildung in Deutschland», 13.00 Uhr, Goethe-Zentrum Patras

November 2015

Thessaloniki, **4 November 2015**, «Masterstudiengänge in Deutschland und Stipendien des DAAD», Career Office der Aristoteles Universität Thessaloniki

Thessaloniki, **5 November 2015**, «Masterstudiengänge in Deutschland und Stipendien des DAAD», 13.00 Uhr, Career Office der Universität Makedonien.

Ioannina**, 11 November 2015** , «Masterstudiengänge in Deutschland und Stipendien des DAAD», 11.00 Uhr, Career Office der Ioannina Universität.

Igoumenitsa**, 12 November 2015**, «Masterstudiengänge in Deutschland und Stipendien des DAAD», 11.00 Uhr, Kongresshalle der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre.

Kerkyra**, 13 November 2015**, «Masterstudiengänge, Forschungsmöglichkeiten in Deutschland und Stipendien des DAAD», 10.00 – 12.00 Uhr, Vorlesungssaal im Erdgeschoß der Abteilungen ΤΙΣΤ-ΤΑΒΜ, I. Theotoki Straße, Career Office der Ionischen Universität.

Zypern, **16-20 November 2015**, «November, Deutscher Monat in Zypern», Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Tagungen.

Athen, **24 November 2015**, «Masterstudiengänge in Deutschland und Stipendien des DAAD», Career Office der Universität für Ökonomie und Business Athen.

TestDaF 2016

Das DAAD-Informationszentrum ist gleichzeitig auch TestDaF-Prüfungszentrum und führt im Auftrag des TestDaF-Instituts die TestDaF-Prüfung durch. Informationen über die Prüfung finden Sie hier.

Wichtige Ankündigung: Die TestDaF-Prüfung wird am 20. April 2016 in Athen nicht durchgeführt!

Prüfungstermine 2016

Termin	Anmeldefrist
10. Februar 2016	18.11.2015 – 13.01.2016
9. Juni 2016	14.04.2016 – 12.05.2016
15. Juli 2016	24.05.2016 – 21.06.2016
20. September 2016	26.07.2016 – 23.08.2016
8. November 2016	13.09.2016 – 11.10.2016

TestDaF-Prüfungsvorbereitung

Das Goethe-Institut Athen bietet intensive Vorbereitungskurse an. Das Sprachsekretariat informiert unter der Telefonnummer 210-3661038 über die Kurse. Hier die Termine und Anmeldefristen:

Sprachkurssekretariat:
Tel.: +30 2103661 038
deutsch@athen.goethe.org

The Master Studies in Berlin - Getting Closer to your Goals!

Berlin MBA - Master of Business Administration

- 15-month full-time programme, start in September
- Taught in English
- Career development service
- For ambitious university graduates with 3 years of work experience
- Study visits to Asia, USA, UK, Europe
- Strong focus on leadership
- Tuition fee: € 17.500
- Specialization pathways: European Management, European-Asian Management,
- Transatlantic Management

http://www.mba-berlin.de/en/berlin-mba/profile/

Master International Business Management

- 15-month full-time programme, start in September
- Taught in English
- For prospective students with an undergraduate degree and 1 year of work experience
- Study Visit to London
- Study exchange at internationally recognised partner universities offered
- Personal development module
- International Management Focus
- Tuition Fee: € 12.900
- Specialization modules: International Management, International Tourism
- Management

http://www.mba-berlin.de/en/master-programmes/msc-international-business-management/

RÜCKBLICK

«1st Falling Walls Lab» in Griechenland

Am Donnerstag, den 8 Oktober fand zum ersten Mal in Griechenland das „Falling Walls Lab Athens“ statt. Ziel der Veranstaltung ist es gewesen, junge Wissenschaftlern und Unternehmern die Möglichkeit zu geben, in gerade drei Minuten ihre innovative Idee oder eine soziale Initiative vorstellen, die in Zusammenhang steht mit dem Geist und den Ansprüchen der heutigen Zeit.

Die Jury bestand aus:

Frau Tseleni-Balafouta, Professorin der Medizin, Nationale Kapodistrias Universität Athen (Vorsitzende):
Frau Vasiliki Kantzara, Assistenzprofessorin der Sozialwissenschaften, Panteio-Universität
Frau Aspa Moraiti, Corporate Communications & Public Affairs Professional, Vodafone Griechenland
Herr Dimitris Soutris, Assistenzprofessor der Elektrotechnik, Nationale Technische Universität
Frau Lalina Fafouti, Journalistin, TO VIMA

Die Veranstaltung wurde vom DAAD-Informationszentrum Athen in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Athen und der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer organisiert. Sponsor der Veranstaltung war Aegean Airlines. Die Besucher der Veranstaltung konnten sich im Rahmen eines vom DAAD IC Athen gehalten Vortrags über Forschungs- und Fördermöglichkeiten in Deutschland informieren.

Gewinner des ersten Falling Walls Lab in Griechenland war Dr. Sotiris Evgenidis von der Aristoteles Universität Thessaloniki. Titel seiner Präsentation «Innovative portable impedance spectroscopy device for the diagnosis of Coronary Artery Disease-CorIS». Herr Evgenidis wird am 8 und 9 November nach Berlin reisen und dort am Finale mit ca. 100 anderen Teilnehmern aus der ganzen Welt teilnehmen.

Zweiter wurde Nikolaos Moustakas und dritter Christos Litsa .

Es folgt eine Liste mit den Teilnehmer und deren Präsentationen:

1. Maria Chalwatzi: To build new relations between Germany and Greece,on a stable base.on mutual trust and enlightening
2. Dr. Theofilos Chrysikos: A mobile app allowing users to access location based data in an environment with network absence.
3. Dr. Sotiris Evgenidis: Innovative portable impedance spectroscopy device for the diagnosis of Coronary Artery Disease-CorIS
4. Amalia-Maria Fyka: An educational video game for bilingual children
5. Sofia Karagianni: Empowering women through fashion in situations where it is hardest to be a woman!www.knit2lead.com

6. Dimitra Limperopoulou : Tourism to all and for all
7. Christos Litsas: A platform that supports through gaming children with dyslexia to overcome their problems.
8. Anthia Matsakidou: Plant oleosomes can replace animal fat in food systems and enhance their bioactive compounds content
9. Nikolaos Moustakas: A way to combat energy crisis and greenhouse effect using water, light and photocatalytic materials
10. Athanasios Spiliopoulos: Ithaca, a mobile laundry for the homeless, which aims to diminish the social exclusion they face
11. Angeliki Spyridoula: Social Context-aware Affective Computing during human-human and human-machine interactions

Sotiri, the stage is yours in Berlin. Viel Erfolg!

www.falling-walls.com

CHANGE BY EXCHANGE

In dieser nach dem Slogan des DAAD genannten Rubrik berichten wir über Personen, Projekte ganz im Geiste des deutsch-griechischen Austausches. Im **«Marburger Special»** kommen drei junge Griechinnen zu Wort: Zwei von ihnen studieren dort und eine hat als Stipendiatin einen zweimonatigen Sprachkurs absolviert. Wir stellen Ihnen weiterhin den Kurzfilm **«Brot und Oliven»** vor. Entstanden ist er aus einer deutsch-griechischen Zusammenarbeit der beiden Filmhochschulen Macromedia und Stavrakos im Rahmen des DAAD-Förderprogramms "Hochschulpartnerschaften mit Griechenland" und dem FilmFernsehFonds Bayern. **«Eine Griechin im Deutschen Bundestag»** lautet der Titel des letzten Berichtes. Myrto Provida hat als IPS-Stipendiatin mehrere Monate in einem Abgeordneten-Büro gearbeitet und liefert uns interessante Einblicke.

Marburg forever – Drei griechische Begegnungen

Alexander Roggenkamp besuchte im Oktober eine Tagung in Marburg und rein zufällig kam zuvor Erajnas Goleris Mutter ins Büro und erzählte, dass ihre Tochter in Marburg studiere. Natürlich haben sie sich getroffen! Ein Abschiedsfoto entstand, das wiederum Eva Karanikola - eine Master-Studentin ebenfalls in Marburg - auf unserer facebook-Seite sah. Und schließlich besuchte uns unsere Sprachkurstipendiatin Barbara Zaraveli im Büro und sprach voller Begeisterung von ihrem zweimonatigen Sprachkurs in Marburg. Und so entstand dieses Marburg-Special in unserer Ausgabe.

Barbara Zaraveli

«Immer wieder würde ich diese Reise antreten»

Barbara Zaraveli hatte sich im letzten Jahr für ein Intensivsprachkursstipendium beworben. Sie wollte nach Marburg, und sie hat es geschafft! Was sie alles gemacht und erlebt hat, beschreibt sie für uns in einem Artikel. Barbara studiert im dritten Jahr an der Universität Athen Kommunikations- und Medienwissenschaften und möchte später gerne im Bereich politische Kommunikation arbeiten.

Liebe Frau Zaraveli,
wir sind in der erfreulichen Lage Ihnen mitteilen zu können, dass Sie das Sprachstipendium für den Besuch eines Hochschulsommerkurses in Deutschland erhalten haben. Herzlichen Glückwunsch!
Mit dieser E-Mail vom DAAD Informationszentrum Athen fing mein sommerliches Abenteuer mit Marburg an. Am 27. Juni diesen Jahres reiste ich also nach Dortmund. Wie bitte? Ja, Dortmund, denn ich hatte die hinreißende Idee, noch vor Marburg dort eine Freundin von mir zu besuchen. Nach einer etwa elfstündigen, von Regenfällen begleiteten Anreise von Athen über Zürich nach Frankfurt, und von dort mit dem Zug Richtung Dortmund kam ich - am Rande der Verzweiflung stehend - endlich an, und… siehe da, die Sonne kam kräftig auf und löste jede Angst und Sorge in Luft auf. Hallo Deutschland! Schön, dich zu treffen! Mit dem Zug ging es dann weiter nach Marburg. Dort wartete ich vergeblich auf meine Gastfamilie, bei der

ich unterkommen sollte. Ein Missverständnis sorgte dafür, dass ich mutterseelenallein vor deren Haus stand, aber zum Glück kam schnell eine Lösung. Ich kam schließlich, zusammen mit 7 weiteren Studenten aus Spanien, den USA, China, Brasilien und Indonesien, in einer Wohngemeinschaft unter. In meinem Sprachkurs waren 15 Brasilianer, 2 Syrer, 1 Saudi-Araber und ich. Der Unterricht machte, dank des Lehrers Herrn Müller, der es mit seinem Humor und seiner unerschöpflichen Energie schaffte, den Unterricht lebendig und interessant zu gestalten, sehr großen Spaß. Er hat uns dazu motiviert, mitzumachen und vor allem ist es

ihm gelungen, uns die Angst vor Fehlern zu nehmen, denn nur so lernt man ja.

Und Marburg als Stadt? Marburg ist traumhaft schön. Bedenkt man, dass die Stadt während des 2. Weltkriegs nicht bombardiert wurde, schafft sie es bis heute, harmonisch das Alte mit dem Neuen zu verbinden. Es ist so, als würde man in einem modernen Märchen leben, in einer sagenhaften Burgstadt. Außerdem hatte ich großes Glück, einen der wärmsten Sommer Deutschlands erwischt zu haben, was mich sehr begeistert hat.

Während meines Aufenthalts habe ich die Chance genutzt, mehrere deutsche Städte zu bereisen. Auch wenn ich die einzige Griechin war, war ich nie wirklich allein. Schon in den ersten Tagen habe ich viele Leute kennengelernt. All die schönen Erlebnisse und Momente - wie das Anprobieren eines Dirndls in Gießen,

Schwimmen am Rheinufer von Mainz, Wandern in Marburg, Spaziergänge durch die königlichen Gärten von Weilburg, die atemberaubenden trojanischen Schätze in Kassel, schmackhafte deutsche Spezialitäten in Menden, der Hessenpark und das Leben im 16. Jh., Bogenschießen im Römerkastell Saalburg, eine Bootsfahrt bei Sonnenwetter im Frankfurter Palmengarten - wären nicht dieselben ohne meine Freunde. Denn dank Andry, Betül, Özlem, Robert, Simona und Muhammed, dank Nazaret, Maria Clara, Petrus, Carlos und Mounira und selbstverständlich dank meiner deutschen Freunden Jana, Dominik und dem fantastischen Herrn Müller habe ich einen der schönsten Sommer meines Lebens verbracht.

Rückblickend war für mich dieses Stipendium mehr als ein Sprachkurs. Der Aufenthalt in Deutschland war eine wichtige Lebenserfahrung. So habe ich sowohl mein Deutsch verbessern können, hatte aber auch die Gelegenheit, das Land näher kennen zu lernen und mich auf persönlicher Ebene weiterzuentwickeln. All diese Erlebnisse werden mir in Erinnerung bleiben, denn ich trage sie nicht in meinem Kopf, sondern in meinem Herzen. Immer wieder würde ich diese Reise antreten. Keine Frage!

Erajna Ginolari

«Eigentlich wollte ich Ärztin werden. Jetzt studiere ich Pharmazie und bin sehr glücklich damit»

Vor zwei Jahren besuchte uns Erajna Ginolari im IC Athen, um sich über Studienmöglichkeiten in Deutschland zu informieren. Sie ging noch zur Schule und sprach kein Wort Deutsch. Mittlerweile studiert sie im dritten Semester Pharmazie in Marburg. Wir sprachen mit ihr über ihre Erfahrungen.
Zunächst erklärt mir Erajna, wie sie ihren Kommilitonen mit einer Eselsbrücke hilft, sich ihren Namen zu merken. Man nehme den deutschen Namen „Rainer“ und packt einfach ein „E“ davor. Na, wenn das Studium auch so einfach wäre…

Alexander Roggenkamp: Du hast in nur vier Monaten Deutsch gelernt? Wie geht denn so was?

Erajna: Ich habe zunächst eineinhalb Monate mit mei-

ner Tante Deutsch gelernt und dann einen DSH-Kurs in Kassel absolviert. Jeden Tag habe ich viele Stunden gelernt, deutsche Filme geschaut und Lieder gehört. Generell habe ich versucht, so viel wie möglich Deutsch zu denken und zu leben.

Alexander Roggenkamp: Zunächst wolltest Du aber Medizin studieren. Wie bist Du dann bei der Pharmazie gelandet?

Erajna: Mir hat Biologie immer gefallen und eigentlich wollte ich auch Ärztin werden, aber der NC war doch sehr hoch. Jetzt studiere ich in einem ähnlichen Bereich und bin sehr glücklich damit.

Alexander Roggenkamp: Wie läuft das Studium denn konkret ab? Wie viele Vorlesungen und Seminare besuchst du?

Erajna: Es ist ein Mix aus verschiedenen Veranstaltungen, gerade die ersten beiden Semester waren sehr intensiv. Ich war häufig zehn Stunden an der Uni, darunter viele Vorlesungen und Praktika in Laboren. Am meisten hat mich bisher die Arbeit im Biologie-Labor fasziniert, speziell die Untersuchung der Zellen im Mikroskop. Beeindruckend waren auch die Experimente in der Physik. Allgemein setzen wir uns sehr intensiv und praxisorientiert mit den Inhalten auseinander, was mir gut gefällt.

Alexander Roggenkamp: Wie kommst du mit den Professoren und deinen Kommilitonen klar?

Erajna: Ich bin eine einfache Studentin unter vielen, es ist klar, dass viele mich gar nicht kennen. Aber die, die ich kennen gelernt habe, sind sehr freundlich und warmherzig.

Alexander Roggenkamp: Was machst du als Ausgleich zum Studium? Irgendwas beim Hochschulsport?

Erajna: Leider waren die Plätze beim Zumba schnell ausgebucht. Aber ich gehe regelmäßig Joggen oder ins Schwimmbad.

Alexander Roggenkamp: Noch einmal zum Studium: wie viele Prüfungen musstest du bisher ablegen, und wie schwer war es für dich, sie zu bestehen?

Erajna: In den ersten beiden Semestern habe ich insgesamt 14 Prüfungen abgelegt, mündliche und schriftliche. Die waren schon sehr anspruchsvoll, aber wenn man sich gut vorbereitet, ist das machbar.

Alexander Roggenkamp: Bei uns in der Beratung fragen viele, wie oft man eine Prüfung wiederholen darf. Wie sieht das bei dir aus?

Erajna: Wir können theoretisch Prüfungen bis zu sechs Mal ablegen, allerdings verliert man nach der dritten Prüfung auf jeden Fall ein Semester und der Druck wird ja auch nicht geringer.

Alexander Roggenkamp: Du studierst jetzt in Marburg, einer Stadt, die in Griechenland nicht so bekannt ist. Was würdest du jemanden in Griechenland sagen, warum er in Marburg studieren sollte?

Erajna: Marburg ist zunächst einmal eine wunderschöne Stadt mit langer Geschichte. Es ist keine große Stadt, dadurch erreicht man aber alles zu Fuß. An der Universität ist alles sehr persönlich und nicht so anonym wie an größeren Universitäten.

Alexander Roggenkamp: Vielen Dank für das Gespräch!

Eva Karanikola

«Mit dem Master eröffnen sich neue Perspektiven im privaten Sektor»

Eva Karanikola hat an der Nationalen Kapodistrias Universität Athen Internationale und Europäische Studien abgeschlossen. Sie hat sich für ein Aufbaustudium an der Universität Marburg entschieden. Wir haben sie gebeten, etwas über ihr Studium und das Leben in Marburg zu schreiben.

Wie ist der Master inhaltlich aufgebaut?

Der Masterstudiengang ist interdisziplinär und kombiniert drei Wissenschaften: Wirtschafts-, Politik- und Rechtswissenschaften. Die Studenten sind entweder Betriebs- oder Politikwissenschaftler. Im ersten Semester werden Einführungsseminare in allen drei Fachrichtungen angeboten, welche die Studenten –je nach Erststudium – selbst auswählen können (Einführung in die Volkswirtschaftslehre für die Politikwissenschaftler, Einführung in die Politikwissenschaften für die Wirtschaftswissenschaftler). Alle Studenten belegen jedoch

als Nebenfach Seminare im öffentlichen Recht, im Europarecht und im Völkerrecht. Im ersten Studienjahr besuchen alle Studenten ein Forschungskolloquium, in welchem in erster Linie qualitative und quantitative Forschungsmethoden unterrichtet werden, welche grundlegend für die Abschlussarbeit sind. Im jetzigen

akademischen Jahr, d.h. im 3. und 4. Semester, habe ich Seminare im öffentlichen und internationalen Recht, in der öffentlichen Wirtschaft und einige Seminare zum Thema Wirtschaftskriminalität, Gewalt sowie Diskriminierung in der Region Mittel-Ost und Nordafrika sowie europäische Migrationspolitik. Außerdem werden sehr interessante Seminare zur aktuellen politischen Lage angeboten. Letztes Jahr, zum Beispiel, spielte die politische und ökonomische Situation in Griechenland in ganz vielen Seminaren eine führende Rolle.

Für die Absolventen der Politikwissenschaften ist der Master sehr anspruchsvoll, da die obligatorischen Seminare in Betriebswirtschaft sehr mathematiklastig sind (z.B. Makro- als auch Mikroökonomie), andererseits sind sie sehr interessant. Weiterführende Informationen zum Masterstudiengang gibt es hier.

Der Masterstudiengang ist zulassungsbeschränkt, zumal die Bewerber einige Zulassungsvoraussetzungen erfüllen müssen und die Anträge nach einem Punktesystem bewertet werden. Für jede erfüllte Voraussetzung gibt es jeweils einen Punkt. Zum Studium zugelassen werden Bewerber mit der höchsten Punktezahl (mindestens 6 Punkte). Zwei obligatorische Voraussetzungen sind ein Erststudium auf dem Gebiet der Politik- oder Wirtschaftswissenschaften mit der Mindestnote befriedigend sowie Englischkenntnisse auf Niveau B2. Abgesehen davon werden Kenntnisse in weiteren Fremdsprachen auf Niveau B2, die Teilnahme an Austauschprogrammen (z.B. Erasmus), Praktika mit einer Mindestdauer von zwei Monaten in einem äquivalenten Feld, Diplom bzw. Abschlussarbeiten zu einem relevanten Thema sowie ein abgeschlossenes Masterstudium positiv bewertet. Außerdem muss ein Bewerber im Erststudium mindestens 12 ECTS in wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Methodenkenntnissen aufbringen, um einen weiteren Punkt zu bekommen.

Wie bei den meisten Masterstudiengängen spielt der Motivationsbrief eine große Rolle. Alle Bewerbungsunterlagen müssen in deutscher Übersetzung vorliegen und der Antrag selbst sowie der Motivationsbrief auf Deutsch verfasst werden, zumal Deutsch auch die Hauptunterrichtssprache ist, auch wenn einige Seminare auf Englisch gehalten werden. Ausländische Bewerber müssen Deutschkenntnisse auf Niveau TestDaF 4, DSH II oder C2 vorweisen. Alle Bewerbungsvoraussetzung können hier im Detail nachgelesen werden.

In meinem Studienjahrgang sind 20 Studenten eingeschrieben, während die Studenten des laufenden Studienjahres weniger sind. Abgesehen von mir und einer Studentin aus Brasilien, haben die restlichen Studenten ihr Bachelor-Studium in Deutschland absolviert, sind Deutsche bzw. sprechen Deutsch auf Muttersprachenniveau. Soviel ich weiß, ist im laufenden Studienjahr kein einziger ausländischer Student eingeschrieben.

Was hast Du nach Deinem Studium vor?

Nach dem Studium will ich in Deutschland bleiben. Zunächst möchte ich ein Praktikum in einem für mich interessanten Gebiet mit guten Perspektiven für die Zukunft absolvieren (europäische Integration oder Migrationspolitik und sicherlich etwas in Bezug auf Fremdsprachen). Aus meiner Sicht ist es positiv, dass im konkreten Master der Schwerpunkt auf Wirtschaft gelegt wird, eröffnen sich so für mich neue Berufsmöglichkeiten im privaten Sektor.

Wie studiert es sich in Marburg, wo wohnst Du und was machst Du in Deiner Freizeit?

In Marburg konnte ich mich schnell anpassen, denn meine Wahl fiel nicht zufällig auf diese Stadt. Während meines Studiums war ich als Erasmus-Studentin in der benachbarten Studienstadt Gießen. Mir war also die Region im Vorfeld heimisch und meine Rückkehr dorthin irgendwie „selbstverständlich“. Was das Thema

Wohnen anbelangt, habe ich mich rechtzeitig für ein Zimmer in einem Wohnheim beworben. Das Ambiente ist sehr freundlich, die Miete niedrig. Hätte es mit dem Zimmer im Wohnheim nicht geklappt, hätte ich mich alternativ um ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft gekümmert, da ich auch gerne zusammen mit anderen Studenten gewohnt hätte.

In Marburg begegne ich zufällig mehr Griechen als erwartet. Die meisten von ihnen sind Studenten, allerdings gibt es auch Griechen, die hier arbeiten und ihren Lebensmittelpunkt haben.

Was die Freizeitmöglichkeiten anbelangt ist die Auswahl groß. Außerdem sind wir öfter in Frankfurt, denn Frankfurt ist sehr leicht mit dem Zug zu erreichen, und wir können mit dem Semesterticket der Uni Marburg gratis die Öffentlichen Verkehrsmittel des Umkreises benutzen. Frankfurt bietet jede Form der Freizeitgestaltung an, was aber auch auf andere nahe gelegene Studentenstädte zutrifft. Das Semesterticket ist zudem ein guter Anreiz für viele Exkursionen und Ausflüge. Für Ausflüge außerhalb des Geltungsbereichs oder gar außerhalb Deutschlands kann man gute Angebote für Bus- bzw. Zugtickets im Internet finden.

Bei einer Studentenstadt wie Marburg gehört das Theater mit seinen vielen interessanten Aufführungen (für Studenten sind diese ermäßigt), das Kino (viele Angebote für Studenten zu niedrigen Preisen), die Kulturzentren mit vielen Konzerten, Vorträgen bedeutender Persönlichkeiten und Diskussionen zu aktuellen Themen (und allgemein, jegliche Form von Ankündigungen, die man in den Korridoren der Universität und der Mensa finden kann), aber auch schön "versteckte" Cafes, ideal für Sommer und Winter. Marburg ist berühmt für seine große Anzahl an Kneipen, die man in jeder Ecke des Stadtzentrums (ideal für eine Kneipentour) finden kann. Im Sommer verlagert sich das Geschehen um den Fluss Lahn, der die Stadt durchquert: Musik, Essen und viel Bier gehören dazu. Die Universität selbst bietet auch eine große Anzahl an Aktivitäten (Sport, Fremdsprachen, etc.) zu – insbesondere für griechische Verhältnisse - extrem niedrigen Preisen an. Letztes Jahr haben wir das Sport- und Studienheim der Universität Marburg am Edersee entdeckt, ein schöner See, der ca. eine Stunde vor hier entfernt liegt – als Ausflugsort nur zu empfehlen. Wie in jeder Studentenstadt finden ständig und überall Partys statt. Kurzum, langweilig ist mir hier nie.

Eine Griechin im Deutschen Bundestag

Mein Name ist Myrto Provida, ich bin 23 Jahre alt und habe im Juli ein fünfmonatiges Praktikum im Deutschen Bundestag im Rahmen des Internationalen Parlaments-Stipendiums (IPS) abgeschlossen. Dies war nicht mein erster Aufenthalt in Deutschland – nach dem Abitur in Griechenland hatte ich die einzigartige Möglichkeit, durch ein DAAD-Vollstipendium ein Bachelorstudium an der Universität Mainz abzuschließen, und zwar im Bereich Übersetzen und Dolmetschen. Nach einem Praktikum an der Griechischen Botschaft in London sowie einer Tätigkeit als ehrenamtliche Übersetzerin bei mehreren NGOs in Griechenland beschloss ich, mich für das IPS zu bewerben, um wertvolle Einblicke in das politische Leben und in die parlamentarische Demokratie in Deutschland zu gewinnen.

©Lia Goudousaki

Durch die Teilnahme am IPS hatte ich die Möglichkeit, hoch qualifizierte und politisch engagierte junge Menschen aus aller Welt kennenzulernen und mich mit ihnen über viele interessante Themen auszutauschen, während ich die politischen Prozesse in Deutschland aus erster Hand betrachtet und zur Arbeit in einem Abgeordnetenbüro aktiv beigetragen habe. Meine Tätigkeit als Praktikantin im Büro der Abgeordneten Frau Marie-Luise Dött war besonders interessant, da sie Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ist und ich somit die entsprechenden Sitzungen besuchen durfte – wodurch ich vieles über die Durchführung von politischen Debatten sowie über aktuelle Themen erfahren konnte. Meine Einsatzbereiche umfassten unter anderem die Beantwortung von Bürgerbriefen, das Verfassen von Grußworten und Pressemitteilungen sowie die Recherche

über aktuelle Themen der Politik, die häufig auch über die Umweltpolitik hinausgingen.

Darüber hinaus durfte ich unterschiedliche Veranstaltungen in Berlin als Praktikantin im Deutschen Bundestag besuchen und habe mich dadurch über zahlreiche und diverse Themen der weltweiten Geschichte und Politik erkundigt. Zusammenfassend war die gesamte IPS-Erfahrung eine der interessantesten meines Lebens und ich kann das Programm nur weiterempfehlen!

BROT UND OLIVEN

Alexander Jaschik und Jordanis Orfanidis haben beide an der Macromedia Hochschule für Medien in München im Studiengang Film & Fernsehen „Regie“ studiert. Gemeinsam schrieben sie das Drehbuch und führten Regie beim griechisch-deutschen Kurzfilmprojekt „Brot und Oliven", der aus einer Zusammenarbeit der beiden Filmhochschulen Macromedia auf deutscher und Stavrakos auf griechischer Seite entstand. Gefördert wurde der Film mit Mitteln des DAAD aus dem Programm "Hochschulpartnerschaften mit Griechenland" und dem FilmFernsehFonds Bayern und wurde vom Bayerischen Rundfunk und „Pictures in A Frame“ produziert. Zu sehen am Mittwoch, 9. Dezember im Bayerischen Rundfunk. In dem Film wollen zwei Brüder gemeinsam mit ihrer Mutter nach Deutschland auswandern - erleben dort aber die eine oder andere Überraschung.

Wir sprachen mit Alexander Jaschik über das Projekt und seine nächsten Pläne.

Alexander Roggenkamp: Alexander, Du warst gerade auf den Hofer Filmtagen, wo auch Euer Film lief. Wie kam er an? Er lief ja auch in Griechenland auf dem Festival in Drama. Wie war dort die Resonanz?

Alexander Jaschik: Die Resonanz war auf beiden Festivals super! Wir haben uns wirklich sehr gefreut, mit unserem Film bei diesen jeweils in ihrem Land sehr renommierten Filmfestivals teilnehmen zu dürfen. Wir haben den Film ja vorrangig aus dem Grund gemacht, weil wir erreichen wollten, dass sowohl Griechen als auch Deutsche beim Ansehen des Films übereinander schmunzeln und lachen können, und ich denke, das ist uns einigermaßen gelungen! Interessant ist es, zu beobachten, dass die Lacher des deutschen und griechischen Publikums nicht immer an denselben Stellen kamen, was aber auch durch die Zweisprachigkeit und Untertitelung des Films zu erklären ist.

Alexander Roggenkamp: Wer hatte eigentlich die Idee zu dem Film? Und wie kam es dann zur Zusammenarbeit mit der Filmschule Stavrakou in Athen?

Alexander Jaschik: Die Idee basiert auf einer wahren Geschichte. Danis hat im Winter 2011 ein Auto mit drei darin schlafenden Griechen in München entdeckt und wollte zuerst eine Dokumentation mit ihnen als Protagonisten machen. Diese traten dann jedoch eine unangekündigte Weiterreise an, sodass wir Ihnen nicht weiter folgen konnten. Als Danis von der Hochschule geraten wurde das Projekt zu fiktionalisieren, bin ich mit eingestiegen, um mit ihm zusammen das Drehbuch zu schreiben. Zur Zusammenarbeit mit Stavrakou kam es aus mehreren Gründen. Zum einen sind wir ja selbst ein Studentenprojekt, und wir wussten schon sehr früh, dass ein Großteil unseres Budgets für Reisekosten, Logistik und Equipment draufgehen würde. Die Idee, auch in Athen zu versuchen ein paar Studenten von unserem Projekt zu begeistern, gab es früh, und so sind wir überhaupt auf Stavrakos gekommen. Als wir dann auf der Suche nach Förderungen waren, stießen wir dann unter anderem auch auf den Deutschen Akademischen Austauschdienst und dachten uns, obwohl es keine Filmförderung an sich ist, dass das Programm "Hochschulpartnerschaften mit Griechenland“ sich anbieten würde und so intensivierten wir unseren Kontakt zu Stavrakos.

Alexander Roggenkamp:: Wie lief der Austausch dann konkret ab? Gab es erst Arbeitstreffen bzw. Workshops oder wie hat sich das Team gefunden? Wie liefen dann die Dreharbeiten konkret?

Alexander Jaschik: Der Austausch sah vor, dass wir für das Projekt sieben deutsche Studenten nach Griechen-

land und sieben griechische Studenten nach Deutschland bringen und ihnen dort die Erfahrung eines Auslandsdrehs (sowie das Kennenlernen der Kultur und einer Stadt des jeweiligen anderen Landes) zu ermögli-

chen. Des Weiteren begab sich je ein Dozent des jeweiligen Landes für eine Vorlesung ins andere. Die Liste der deutschen Studenten hatten wir ausgewählt, und wir setzten uns mit der Herstellungsleitung von Stavrakos, Klearchos Pittas, zum damaligen Zeitpunkt, in Verbindung, der uns seinerseits Studenten vorschlug. Die Arbeit lief hervorragend ab, erstens wohnte ein Großteil des Teams in Griechenland am selben Platz und war für die Zeit des Drehs wirklich wie eine „Familie“, außerdem hatte ich das Gefühl, dadurch dass die Leute im Ausland waren und es alles neu und aufregend war, waren alle nochmal extra motiviert eine gute Arbeit abzuliefern. Also wirklich Daumen hoch an alle Beteiligten!

Nach Drehschluss fanden am jeweiligen Tag öfters noch Vorbesprechungen für den oder die nächsten Tage mit allen Beteiligten statt, und danach konnten die Harten noch ein paar Gläser Ouzo zusammen trinken gehen ;)

Alexander Roggenkamp: Der Film lief ja auch zur Semestereröffnung an der Filmhochschule Stavrakou. Du warst ebenfalls da und hast auch ein wenig Griechisch gesprochen. Wie kommt es, dass du aktuell in Athen lebst?

Alexander Jaschik: Dass wir in Stavrakou durch die Vorführung einen Kreis schließen konnten, war eine schöne Sache. Die Hochschule hat uns sehr geholfen, und ich freue mich wirklich sehr, dass wir auf der Semestereröffnung liefen und so viele Leute da waren. Ich habe mich bei unserem Dreh einfach in das Land verliebt. Für mich war der Dreh, außer einem kurzen Aufenthalt auf Kreta als 14-jähriger, die erste Griechenlandreise. Außerdem finde ich, ist Athen im Moment ein wahnsinnig spannender Ort, um gerade jetzt als Kreativer dort zu sein, viele Leute vergleichen es ja mit dem alten (ungentrifizierten) Berlin. Es findet trotz der Krise viel öffentliches Leben statt, und die Kultur ist einfach reich, spannend und warm, und mir gefällt das im Moment. Emotionen werden weniger verdrängt, und ich glaube als Kreativer ist es wichtig, sich seiner Emotionen bewusst zu sein. Ich habe durch den Filmdreh die ersten Wörter Griechisch gelernt, und wenn ich etwas anfange, dann habe ich oft den Ehrgeiz, es bis zum Ende durchzuziehen, und ich habe es mir für die Zukunft vorgenommen, besser Griechisch zu sprechen.

Alexander Roggenkamp: Als Kreativer hast du wahrscheinlich ständig neue Ideen? Was planst du oder ihr als nächstes?

AJ: Seitdem ich nach Athen gekommen bin, habe ich neben dem Filmemachen (ich fotografiere auch ganz gerne) das FotoProjekt „The Doors of Athens“ (www.facebook.com/doorsofathens Instagram @doorsofathens) ins Leben gerufen, weil mir irgendwann aufgefallen ist, dass Athen besonders schöne Türen hat - seht selbst!

Vor kurzem durften Iordanis und ich dazu ein paar Fragen im griechischen Fernsehen bei Skai beantworten, und ich habe schon viele nette und ermunternde Kommentare zu diesem Projekt bekommen und habe ein paar Ideen, um das Projekt in der kommenden Zeit noch ein bisschen zu erweitern.

Die große Idee (und damit spreche ich, glaube ich, auch für Iordanis) bzw. mein größter Wunsch für die Zukunft ist es aber, einen Langfilm zu drehen. Ich entwickele gerade das Drehbuch für ein neues Projekt und würde gerne mit allen Beteiligten wieder zusammenarbeiten, es war eine hervorragende Zeit (und vielleicht wird es ja wieder etwas deutsch-griechisches, wer weiß.

NEUE DAAD-LEKTOREN/ -SPRACHASSISTENTEN

Dr. Ekkehard W. Haring
DAAD-Lektor an der Germanistischen Abteilung der Univerisität Athen

Nach mehreren Stationen im Ausland arbeitet Dr. E. W. Haring in Athen. Während seines Erststudiums hat er hier mit dem Erasmus-Programm studiert. Nun steht er vorne im Hörsaal und unterrichtet in der Germanistischen Abteilung. Nähere Informationen zu seinem bisherigen Werdegang können Sie seiner persönlichen Interseiteseite entnehmen: www.ewharing.de

Mara Kiesler, DAAD-Sprachassistentin an der Universität Makedonien und an der Hochschule Thessaloniki

Ich heiße Mara und bin seit September als Sprachassistentin in Thessaloniki. Ich bin an der PaMak (University of Macedonia) und an der Technischen Hochschule und biete dort Sprach- und Konversationskurse an. Dank super DAAD-KollegInnen hatte ich einen guten Start hier und bin begeistert von Thessaloniki! Es gibt viel zu entdecken und eine tolle Atmosphäre in der Stadt.

Vorher habe ich in Berlin Neogräzistik und Germanistik studiert und am Leipziger Herder-Institut meinen Master in Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext gemacht.

Die Beschäftigung mit Sprache(n) ist für mich Beruf und Hobby zugleich- umso schöner ist es, hier in Thessaloniki als Sprachassistentin so intensiv mit Griechisch und Deutsch zu tun zu haben. Jetzt bin ich gespannt auf das Semester und freue mich auf viele spannende Erfahrungen und Erlebnisse!

Stefan Sadecki, Sprachassistent des DAAD an der Aristoteles Universität Thessaloniki

Mein Name ist Stefan Sadecki. Als original „Berliner Pflanze“ habe ich in Berlin an der Freien Universität Deutsch und Altgriechisch auf Lehramt studiert. Meine Abschlussarbeit habe ich über Literaturcomics geschrieben. 2011/12 führte mich ein ERASMUS-Aufenthalt zum ersten Mal nach Griechenland überhaupt und besonders nach Thessaloniki, wo ich mich in kürzester Zeit in Stadt, Land und, ja, vor allem auch die Sprache verliebte. Hierher zurückzukehren und das am besten noch im Rahmen einer Lehrtätigkeit, das stand für mich seitdem ganz oben auf der Wunschliste. Das Wiedereinleben fiel mir dementsprechend leicht, und

wurde mir durch das tolle Team vom DAAD nur noch leichter gemacht.
Nun unterrichte ich als Sprachassistent an der Deutschen Abteilung der Aristoteles-Universität meine eigenen Kurse, z.B. einen Konversationskurs für den Alltag, eine kontrastiv angelegte Grammatikübung sowie eine Schreibwerkstatt. An Thessaloniki selbst genieße ich vor allem den jugendlichen Charme der Stadt, das reichhaltige kulturelle und kulinarische Angebot sowie den Ausblick aufs Meer, den ich nicht mehr missen möchte.

Julia Rubin, DAAD-Lektorin an der Aristoteles Universität Thessaloniki

Julia Rubin ist seit September 2015 neue Lektorin des DAAD an der Aristoteles Universität Thessaloniki. Zuvor hat sie als DAAD-Sprachassistentin in Thessaloniki gearbeitet.